

# Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Samstag, 23. August 1975

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

108. Jahrgang - Nr. 123

## Am kommenden Montag gehen die grossen Ferien zu Ende

Für mehr als 4 000 Liechtensteiner Schüler beginnt wieder der Ernst des Lebens

Nach sechs Ferienwochen, die grösstenteils auch bei uns von anhaltend sonnigem Wetter und hochsommerlichen Temperaturen gekennzeichnet waren, wie wir sie schon seit Jahren nicht mehr in diesem Ausmass erlebt haben, beginnt am kommenden Montag auch für die mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler in Liechtenstein wieder der Ernst des Lebens. Das Ende der grossen Schulferien leitet erfahrungsgemäss auch das Ende der allgemeinen Sommerpause ein.

Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (ca. 24 000) und zur geographischen Kleinheit unseres Landes ist es eine respektable grosse Zahl von Kindergarten-, Primar- und Realschülern, die sich zu Beginn der kommenden Woche wieder Tag für Tag zwischen Heim und Schule in Bewegung setzen wird. Allein die Kindergärten des Ober- und Unterlandes zählen zusammen 886 Schülerinnen und Schüler, die in 39 verschiedenen Kindergärten (davon 27 im Oberland) von 39 Kindergärtnerinnen betreut und auf die Unterstufen vorbereitet werden. Nach Vaduz, das allein sieben Kindergärten in den verschiedenen Wohnquartieren besitzt, folgen Schaan mit 6, Balzers und Triesen mit je 5, sowie Triesenberg und Mauren mit je 3 Kindergartenklassen.

2104 Primarschüler in 86 Klassen

Wie aus der neuesten Statistik des Schulamtes (Stand Juni 1975) hervorgeht, werden die 86 Volksschulklassen im ganzen Land (davon 59 im Oberland) derzeit von insgesamt 2104 Schülern besucht, wovon 1474 auf die Primarschulen in den Ober-

länder Gemeinden entfallen. Der Klassendurchschnitt der Schüler bewegt sich zwischen 21,3 (Ruggell) und 27,4 (Schaan). Unter 20, nämlich bei 15,5 liegt die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse lediglich in Planken.

1580 Sekundarschüler und Gymnasialisten

Die weiterführenden Schulen im Lande werden von 805 Schülern und 775 Schülerinnen besucht, wovon 377 in die Realschule nach Vaduz, 110 in die Realschule Eschen, 61 in die Realschule Balzers und 192 (Mädchen) ins Institut St. Elisabeth in Schaan gehen. Die Oberschulen in Vaduz und Eschen führen zusammen 457 Schülerinnen und Schüler dem praktischen Berufsleben zu. Im Gymnasium bereiten sich 301 Schülerinnen und Schüler auf die Matura bzw. auf den Diplomabschluss in der wirtschaftlichen Mittelschule vor.

Hilfs- und Sonderschulen

28 Knaben und 25 Mädchen werden von vier Lehrern an den Hilfsschulen in Triesen (Unterstufe) und Vaduz auf das spätere Leben vorbereitet. — Die Sonderschule innerhalb der Heilpädagogischen Tagesstätte in Schaan schliesslich beherbergt insgesamt 32 Schülerinnen und Schüler, wovon 8 im Kindergartenalter.

Was kostet unser Bildungswesen?

Unter dem Rechnungstitel «Schulwesen» sind im Rechenschaftsbericht der Regierung für das Jahr 1974 (Seite 12 bis 14) insgesamt Ausgaben von mehr als 14 Millionen Franken verzeichnet, wobei diese Zahl vor allem auch im Hinblick auf den eingeleiteten Ausbau des Berufsbildungswesens steigende Tendenz aufweist. Das Schulwesen stellt schon heute den höchsten, ständigen Aufwandsposten in unserer Landesrechnung dar, auf dessen

Entwicklung nur geringfügig Einfluss genommen werden kann. Dafür dürfen wir heute von Liechtenstein sagen, dass wir (vor allem auch nach der Reform der Lehrpläne) über ein modernes Schulwesen verfügen, das sich hinsichtlich seiner Leistungen sehen lassen kann.

Nehmt Rücksicht auf der Strasse!

Nachdem nun mehrere Wochen lang vor allem der Reiseverkehr unser Strassenbild dominierte, werden wir ab kommenden Montag wieder ein deutliches Anschwellen des Binnenverkehrs registrieren. Denkt daran und fahrt vorsichtig, denn auch unsere Schülerinnen und Schüler werden einige Tage brauchen, bis sie sich nach der (hoffentlich) fröhlichen und unbeschwernten Ferienzeit wieder an den Ernst des Lebens und damit auch an die Gefahren auf der Strasse gewöhnt haben.

den Wahlkreisen spricht, und zwar so lange bis die Stimmen ausgezählt sind. Im ganzen Land hatten wir 1974 total 4572 Stimmbürger, die zur Wahl gingen, 1472 davon im Wahlkreis Unterland. Im Oberland entfielen auf die FDP 12 819 Partei- und Zusatzstimmen, auf die VU 12 756. Im Unterland eroberte sich die VU 3600 und die FDP 4513 Partei- und Listenstimmen. Im ganzen Land entfielen somit 17 332 Stimmen auf die FDP und 16 356 auf die Union, die damit um 976 Partei- und Zusatzstimmen knapp in der Minderheit blieb.

Die Mandatsverteilung im Landtag ergab 8 Abgeordnete für die FDP und 7 für die VU. Diese politische Konstellation war und



ist für die Politik im Lande entscheidend, nicht aber das Verhältnis Oberländer- und Unterländer Abgeordnete.

Hinkende Vergleiche mit dem Ausland

Abgesehen davon, dass wir ein einheitliches Staatsgebilde und kein Bundesstaat, wie etwa die Schweiz sind, hinken allfällige Vergleiche auch aus anderen Gründen. Im Gegensatz zur Schweiz, die zwei Kammern kennt, den National- und Ständerat (wobei durch den letzteren die bevölkerungsmässigen Minderheiten geschützt sind) haben wir in unserem Lande nur eine Kammer, eben den Landtag. Durch die traditionelle Wahlkreiseinteilung wird das Unterland als bevölkerungsmässig schwächerer Landes- teil vor der Dominierung durch das Oberland geschützt. Mit der politischen Willensbildung, die seit gut 50 Jahren von den zwei grossen Parteien im ganzen Lande bestimmt wird, hat dies nichts zu tun.

Solide Parteiverhältnisse

Parteitreu wird in unserem Lande gross geschrieben. Die jüngste Entwicklung hat dies eindrücklich bestätigt. Allen politischen Helsehern zum Trotz hat der VU-Wahlsieg im Jahre 1970 der FDP keineswegs das Genick gebrochen, im Gegenteil. Das gleiche gilt auch umgekehrt. Trotz ihrer Wahlniederlage im Februar 1974 präsentiert sich die Union nach wie vor als starke und homogene, politische Kraft.

Handeln bevor das Haus brennt

Es gibt also keine parteipolitische Seite dieser Initiative. Sie bringt keinem Nachteile, dem Stimmbürger aber nur Vorteile, weil er weiss, dass seine jeweilige Entscheidung nicht mittels Mängel im Wahlrecht unterlaufen werden kann. Deshalb ist es auch richtig, wenn man jetzt

## Politisches Spiel oder Notwendigkeit?

Alt-Regierungsrat W. Hoop zur Volksinitiative Mehrheitsprinzip

Seit Frühjahr befassen sich die Zeitungen unseres Landes in Form von Interviews, eigenen Beiträgen und Leserbriefen mit der Frage des Mehrheitsprinzips. Was anfänglich nach einem politischen Sandkastenspiel der Frühjahrstagung des Jugendreferates aussah, nahm nun in den letzten Wochen mit der Anmeldung einer Volksinitiative konkrete Formen an.

Obwohl sich die jungen Leute sehr um eine umfassende Information bemühten und darin von den Zeitungen auch unterstützt wurden,

ist manchem Mitbürger heute noch nicht ganz klar, worum es beim jetzt angemeldeten Volksbegehren eigentlich geht.

Nichts Neues

Wenn man von der Verankerung des Mehrheitsprinzips spricht, so kann man nicht etwas Neues meinen, sondern lediglich die formell richtige Einführung sicherer Zustände für den Fall von Landtagswahlen und zwar in dem Sinne, dass jene Partei mit der Mehrheitsbildung im Landtag und in der Regierung betraut wird, zu der sich

auch die Mehrheit der Bürger im ganzen Lande bekennen.

Das «Problem» der Wahlkreise

Findige Rechner haben nun im Zusammenhang mit der Initiative nachgewiesen, was man ohnehin wusste: dass wir zwei Wahlkreise mit unterschiedlicher Grösse haben, weshalb auch das Gewicht des einzelnen Stimmbürgers unterschiedlich sei. Das stimmt und soll auch von niemandem abgeändert werden. In der politischen Praxis ist es aber doch so, dass man nur alle vier Jahre, am Wahlsonntag von

## Weltklasseleistung

Günther Hasler in 1.46.16 min. neuer fabelhafter 800-Meter-Landesrekord



Vor über 20 000 Zuschauern gestaltete sich das internationale Leichtathletik-Meeting des LC Zürich am Mittwochabend im Letzigrund zur erwarteten Glanzvorstellung. Zu den absoluten Höhepunkten zählten der neue Weltrekord der Russin Faina Melnik, die als erste Frau den Diskus über 70 Meter schleuderte und der knapp gescheiterte Weltrekordversuch des Kenyaten Mike Boit über 800 Meter (1.43.8), der auch dem Liechtensteiner Günther Hasler in der fabelhaften Zeit von 1.46.16 (!) zu einem neuen liechtensteinischen Landesrekord verhalf. Hasler wurde in diesem Klassefeld Vierter.

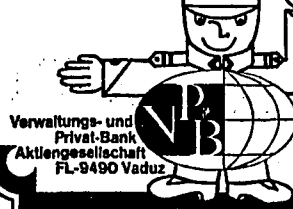
Unser Bild: Im Schleppe des Kenyaners Boit, der Jahres-Weitbestleistung erzielte und im Windschatten des Polen Gesicki läuft hier Günther Hasler (Nr. 108) dem neuen Landesrekord von 1.46.16 entgegen. Hinten links (Nr. 194) Rolf Gysin, der den Schweizer Rekord brach. Lesen Sie im Sportteil unter dem Titel «Rekord in Glanzzeit» den Aufstieg Haslers zu den derzeit besten 800-m-Läufern Europas. (Bild: photopress)

### Zahlen aus den Schulen

Schulstatistik im Sommer 1975

Kinderzahl in den Kindergärten des Oberlandes:	617
Kinderzahl in den Kindergärten des Unterlandes:	269
Primarschüler Oberland:	1474
Primarschüler Unterland:	630
Hilfsschüler gesamt:	53
Sonderschüler gesamt:	32
Realschüler gesamt:	1580
Gymnasium Vaduz:	269
Gesamtsschülerzahl in Liechtenstein:	4038

Im Geldverkehr sind wir die Fachleute



Fortsetzung auf S/2

Holz- Metall- fenster- Fassadenbau\* Ferdinand Frick AG